

Alle Seiten der gewerkschaftlichen Interessenvertretung ideologisch noch stärker durchdringen und die Mitarbeit aller Gewerkschafter fördern

Aus dem Rechenschaftsbericht der HGL und der Diskussion auf der Vertrauensleutevollversammlung am 13. November

Zu Beginn seines Referates würdigte Dr. Knorr die hervorragenden Ergebnisse, die in den 20 Jahren des Bestehens der DDR von den Bürgern unserer Republik unter Führung der Partei der Arbeiterklasse erreicht wurden.

„Heute sind Entscheidungen von weitpolitischer Bedeutung für den Frieden und die Sicherheit Europas herangereift“, setzte Dr. Knorr seine Ausführungen fort. „Die Frage, um die es geht, lautet: Fortsetzung der Politik der Entspannung oder Zuspaltung der internationalen Situation, Einstellung des Wettstreits und wirksame Maßnahmen der Abmilderung oder eine weitere Runde der Rüstungsspirale mit allen ihren gefährlichen, den Frieden bedrohenden Folgen für die Völker?“

„Alles, was sich unser Volk in seinem friedlichen Aufbauwerk weiter vornimmt, das weitere Erblühen und Gedeihen unseres sozialistischen Vaterlandes, die uns ans Herz gewachsene feste Freundschaft zur Sowjetunion und zu unseren Klassenbrüdern, der großen weltumspannenden sozialistischen Völkergemeinschaft, der soziale Fortschritt der gesamten Menschheit sind abhängig von der Erhaltung des Friedens. Je ungestörter die sozialistische Gesellschaft ihr friedliches Werk verrichten kann, um so schneller werden wir auf dem Wege zur glücklichsten Menschheitsperiode – dem Kommunismus – vorankommen.“

Wir wissen aber auch, daß der Frieden nur dann sicherer wird, wenn sich jeder aktiv dafür einsetzt. Für die Bürger der DDR ist die Frage des Friedens die Frage aller Fragen. Deshalb ist unsere Ent-

wie das Leben selbst.“... „Dabei werden in erster Linie die Vertrauensleute selbst und die übrigen Gruppenfunktionäre gefördert.“

„Ausdruck dafür ist auch die Entwicklung des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens. Wir können feststellen, daß sich das inhaltliche Niveau vieler Mitgliederversammlungen qualitativ verbessert hat. Diese Versammlungen, die regelmäßig unter Teilnahme aller Gruppenmitglieder durchgeführt werden, sind politische Heimstätten der Gewerkschaftsmitglieder, in denen sie auf alle sie bewegende Fragen eine Antwort erhalten. In diesen Versammlungen werden weitere Initiativen beraten, Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht. Gleichzeitig werden die Arbeitsergebnisse kritisch gewertet. Angesichts dieser positiven Entwicklung können wir uns mit den noch auftretenden Erscheinungen, daß Mitgliederversammlungen als kurze Beratung an Dienstbesprechungen angehängt werden, in denen dann ganz kurz spezielle gewerkschaftliche Probleme behandelt werden – weil ja über die Arbeit und über politische Probleme schon alles durch den staatlichen Leiter in der Dienstbesprechung gesagt wurde –, auf keinen Fall einverstanden erklären.“

Wir betonen deshalb hier erneut: Die gewerkschaftliche Mitgliederversammlung ist als eigenständige Veranstaltung, monatlich wenigstens einmal, unter Teilnahme aller Mitglieder durchzuführen. Dabei ist klar: Nur die gründliche Vorbereitung bietet die Gewähr, daß politische Fragen geklärt, Haltungen

entschieden, Arbeiter und Angestellte der Technischen Hochschule noch wirksamer zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und damit zur Stärkung der Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft beitragen. Als Angehörige einer technischen Hochschule sehen wir uns ganz besonders veranlaßt, diese objektiv höheren Aufgaben als eine vorwärtsdringende Herausforderung für die Wissenschaft anzunehmen, die uns hilft, das wissenschaftliche Schöpferium in Lehre, Forschung und Studium weiter zu entfalten.“

Diese Position, den Ideaneckel und die Schöpferkraft unserer Mitglieder für die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft, für die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik noch wirkungsvoller zu entfalten, ist Interessenvertretung im wahren Sinne des Wortes. Denn das Wachstum der Wirtschaftskraft ist und bleibt das Fundament für die zielstrebige Verwirklichung unserer Politik bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“

„Erneut zeigt sich, daß wir überall dort gut vorangekommen sind, wo wir eine solche gesellschaftliche Atmosphäre geschaffen haben, in der die Arbeit Freude macht, Initiative gedeiht, Gemeinschaftsinn herrscht und sich alle, besonders auch die leistungsmäßigen Voraussetzungen entwickeln, die eine hohe Qualität und Effektivität der Arbeit gewährleisten. Eine gute Arbeitsatmosphäre zeichnet sich durch solche Dinge aus wie Planaufschlüsselung, Übergabe konkreter abgrenzbarer Aufgaben an alle Kollektivmitglieder, Übernahme persönlicher Verpflichtungen, die hohen Ansprüchen genügen, regelmäßige Einschätzung der Erfüllung der Verpflichtungen im Kollektiv, Organisation der gegenseitigen Hilfe im Kollektiv und anderes mehr.“

von Gebrauchsenergie allseitig zu erfüllen.“

„Mit viel Initiative haben wir im Berichtszeitraum die Bewegung Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ an der Hochschule weiterentwickelt. Von 142 Gewerkschaftskollektiven kämpften 119 um den Staatspreis. Davon konnten 23 Kollektive den Titel zum ersten Mal und 178 Kollektive zum wiederholten Male verteidigen. 14 Kollektive der sozialistischen Arbeit arbeiteten die Ehrensprache zur Medaille. In diesen Kollektiven wurde zunehmend eine solche Wettbewerbsatmosphäre entwickelt, die Leistungsbegeisterung und Schöpferium stimuliert, neue Reserven erschließt und einen hohen Leistungsanstieg gewährleistet. Es ist uns jedoch nicht gelungen, in allen

Prozess erfolgreich politisch zu führen wird eine vurrangige Aufgabe aller Gewerkschaftsleitungen sein.“

Die Kollektivverteidigungen bestätigen aber auch: Wir nennen oft hervorragende Leistungen, zeigen aber viel zu wenig, wie diese erreicht wurden. Damit lassen die Kollektive, besonders aber die Leiter, entscheidende Potenzen ungenutzt. Aber gerade das Wie kennzeichnet den Erfahrungsaustausch. Nur auf diese Weise können wir die Erfahrungen der Besten schneller verallgemeinern und alle anregen, noch gründlicher und verbaltener über die zweckmäßigste und effektivste Arbeitsweise nachzudenken, sich nicht mit dem Erreichten zufriedenzugeben, den schöpferischen Meinungsaustausch und die Herausbildung einer sachlich kritischen und

am Kampf um die Anerkennung als Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit. Es gibt vielfältige Initiativen der Gewerkschaftsfunktionäre aller Ebenen, um das Rechtsbewußtsein zu erhöhen und das Arbeitsgesetzbuch mit aller Konsequenz durchzusetzen. Die gleiche positive Einschätzung wurde auch für die Arbeit der Konfliktkommissionen getroffen.“

Dr. Henry Knorr dankte allen Gewerkschaftsfunktionären für die von ihnen geleistete wirksame Arbeit. Auf die Arbeit der Vertrauensleute eingehend, sagte er: „Es ist bestimmt nicht übertrieben zu sagen, daß, was unsere Gewerkschaftsorganisation ist, das ist sie vor allem durch ihre Vertrauensleute. Stellvertretend für die vielen Kolleginnen und Kollegen, die nun schon



Unersetzlich ist die Führung der täglichen politischen Gespräche. Dabei werden in erster Linie die Vertrauensleute selbst und die übrigen Gruppenfunktionäre gefördert. Eine wirksame politische Arbeit leistet Vertrauensmann Kollege Donner in der Gewerkschaftsgruppe Bautechnik.

scheidung klar. Wir, die Mitglieder des FDGB, unterstützen vollinhaltlich die historische und für die ganze Menschheit bedeutungsvolle Friedensinitiative, die auf dem Festakt zum 30. Jahrestag der DDR durch Leonid Breschnew der Weltöffentlichkeit unterbreitet wurde.“

Deshalb findet, das darf ich im Namen aller Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt erklären, die Willenserklärung der DDR unsere volle Unterstützung, und deshalb haben wir in unseren Wohngebieten diese Erklärung unterschrieben.“

Dr. Henry Knorr beschäftigte sich dann mit Fragen der politisch-ideologischen Arbeit, dem Herzstück der gewerkschaftlichen Arbeit. „Gewerkschaftsarbeit war niemals und wird niemals Verwaltung von Sachem sein. Gewerkschaftsarbeit, das ist in erster Linie Gewinnung, Überzeugung und Mobilisierung unserer Mitglieder für die Ideen des Marxismus-Leninismus, für die Verwirklichung der Politik und der Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse zum Wohle unseres ganzen Volkes. Die Sorge um die politische Atmosphäre im Arbeitskollektiv, um den lebendigen Austausch der Meinungen und die Klärung der ideologischen Fragen unserer Zeit ist wichtigstes Anliegen und ständige Aufgabe für jeden Gewerkschaftsfunktionär.“

Die Ergebnisse unseres vielseitigen Wirkens zeigen – das bestätigen die Gewerkschaftswahlen –, daß wir in der ideologischen Arbeit vorangekommen sind.

Unersetzlich ist die Führung der täglichen politischen Gespräche, die vom Inhalt her so vielgestaltig sind,

herausgebildet und Schlußfolgerungen für weitere Taten gezogen werden.“

Zur aktiven politisch-ideologischen Arbeit gehört die regelmäßige, auf ständig höherem Niveau durchzuführende Gewerkschaftsschulung. „In vielen persönlichen Gesprächen fanden wir bestätigt, daß die Schulen der sozialistischen Arbeit beigetragen haben, das Bedürfnis nach politischer Bildung zu erhöhen. Sie sind zu einem festen Bestandteil des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens geworden. Es muß uns jedoch noch besser gelingen, die Teilnehmer an das Studium aller Materialien heranzuführen und ihre Mitarbeit im Zirkel zu aktivieren.“

Aus den dargestellten Problemen wird deutlich, daß die politisch-ideologische Arbeit an die Vertrauensleute und an alle Leitungen hohe Anforderungen stellt. Diese können nur erfüllt werden, wenn es uns gelingt, unsere Funktionäre für diese verantwortungsvollen Aufgaben entsprechend zu qualifizieren und ihnen damit Anleitung und Hilfe in der Arbeit zu geben.“

Für uns ist die politisch-ideologische Arbeit niemals Selbstzweck. Sie ist stets darauf gerichtet, unsere sozialistische DDR durch hohe Arbeitsleistungen allseitig zu stärken. Im Brief der Hochschulangehörigen an den Generalsekretär des ZK der SED vom 28. September, im Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 28. September über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und in den Wahlversammlungen wurde richtig herausgearbeitet: Die weitere Entwicklung setzt höhere Maßstäbe und stellt neue Anforderungen. Mit vielfältigen Initiativen wollen die Wis-

Wenn wir heute erreicht haben, daß der Kampf um die Erfüllung der gestellten Aufgaben im Mittelpunkt der Gewerkschaftsarbeit steht, wenn sich immer mehr Kollektive zunehmend kritisch mit den erreichten Ergebnissen, mit Mängeln und Hemmnissen in der Arbeit und im Verhalten der Kollektivmitglieder auseinandersetzen und echte Reserven aufdecken, so sind wir auf dem Wege zu einer schöpferischen Arbeits- und Wettbewerbsatmosphäre ein ganzes Stück vorangekommen.“

Dr. Henry Knorr beschäftigte sich dann ausführlich mit Fragen der Verstärkung des gewerkschaftlichen Einflusses auf die weitere Verbesserung der kommunikativen Erziehung, der Ausbildung, der Forschung sowie der Qualifizierung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter. Er würdigte die erfolgreiche Arbeit der Neuerer und die im Wettbewerb der Meisterbereiche erzielten guten Ergebnisse insbesondere bei der Verbesserung der Ausstattung der Grundmittel und der Schaffung eigener Geräte, Reparatur- und Wartungskapazität. Dr. Knorr dankte all den Kolleginnen und Kollegen, die in den letzten zwei Jahren zur Verbesserung der Arbeits-, Studien-, Lebensbedingungen 35 000 Stunden Eigenleistung erbracht und damit unsere Verpflichtung mit 120 Prozent erfüllt, konsequent um eine weitere sinnvolle Senkung des Material-, Energie- und Kraftstoffverbrauchs gerungen und wesentlich dazu beigetragen haben, die Wettbewerbsziele zur Einsparung

von Gebrauchsenergie allseitig zu erfüllen.“

„Mit viel Initiative haben wir im Berichtszeitraum die Bewegung Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ an der Hochschule weiterentwickelt. Von 142 Gewerkschaftskollektiven kämpften 119 um den Staatspreis. Davon konnten 23 Kollektive den Titel zum ersten Mal und 178 Kollektive zum wiederholten Male verteidigen. 14 Kollektive der sozialistischen Arbeit arbeiteten die Ehrensprache zur Medaille. In diesen Kollektiven wurde zunehmend eine solche Wettbewerbsatmosphäre entwickelt, die Leistungsbegeisterung und Schöpferium stimuliert, neue Reserven erschließt und einen hohen Leistungsanstieg gewährleistet. Es ist uns jedoch nicht gelungen, in allen

Sektionen und Bereichen ein einheitliches Anforderungsniveau zu erreichen. Hohe Maßstäbe an die Verleihung des Staatstitels stellen z. B. die staatlichen Leiter und die AGL der Hochschulbibliothek sowie die SGL der Sektion Verarbeitungstechnik. Ihre Normen entsprechen den höheren Anforderungen, die in der neuen Auszeichnungsordnung enthalten sind. Leider war das nicht überall so. Im vergangenen Jahr mußten mit den Kollegen der Sektion Chemie und Werkstofftechnik Auseinandersetzungen geführt werden. Nach ihrer Ansicht sollten alle Wissenschaftlerkollektive Kollektive der sozialistischen Arbeit sein. Die HGL hat diese Entscheidung nicht bestätigt. Dabei ging es nicht um vorgegebene Limits. Unsere Frage war: Bringen alle Kollektive beständig beispielgebende Arbeitsleistungen im sozialistischen Wettbewerb und bei der Erfüllung der hohen moralischen, ethischen und politisch-ideologischen Ansprüche der sozialistischen Lebensweise? Das war, wie nach gründlichen Diskussionen in der Sektion selbst festgelegt wurde, offensichtlich noch nicht der Fall. Unser Standpunkt ist: Wenn alle Kollektive einer Sektion diesen hohen Anforderungen entsprechen, dann werden alle ausgezeichnet. Klar sein muß aber auch, daß die Anforderungen wachsen. Das ist ein objektiver Prozeß. Diesen

über viele Jahre diese Funktion ausüben, seien hier die Kolleginnen Sabine Alsenburger, Renate Dippmann, Gerda Pädler und Waltraut Smiot sowie die Kollegen Wilfried Behling, Klaus Hlinke, Rolf Jühlich, Gerd Krause, Heinz Steinert und Herbert Unlig genannt. Kennzeichnend für sie ist, daß sie auf die Zeit Einfluß nehmen, in denen unsere Mitarbeiter einen großen Teil ihres Lebens verbringen, d. h. auf die Arbeitszeit. Dort wird die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik der SED verwirklicht. Doch wie sie verwirklicht wird, das hängt ganz entscheidend von der Kampf- und Wettbewerbsatmosphäre ab, die in den Kollektiven herrscht. Darauf aber wirkt die gewerkschaftliche Aktivität sehr stark ein. Der Organisator dieser Aktivitäten ist der Vertrauensmann. Er wird Erfolg in der Arbeit haben, wenn die Arbeit Spaß macht. Damit diese Arbeit, die ehrenamtlich durchzuführen ist und die faktisch alle Probleme von A – sprich Abschluß, Änderung und Auflösung von Arbeitsverträgen – bis Z – wie Zusatzrentenversicherung – umfasst, auch wirklich Spaß macht und erfolgreich sein kann, muß sie anerkannt werden. Wir tun das, manchmal jedoch zu wenig. Diese Feststellung gilt auch für die staatlichen Leiter. Wir würden uns wünschen, daß alle staatlichen Lei-

Hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb erreichten auch die Meisterbereiche unserer Hochschule. Zu den anlässlich der Vertrauensleutevollversammlung ausgezeichneten Kollektiven gehörte der Meisterbereich Elektrowerkstatt der Sektion Automatisierungstechnik.

Unsere Unterschrift unter die Willenserklärung der DDR

Wir Frauen und Mädchen wissen, daß ein Krieg das Leben zerstört und geschaffene Werte zunichte macht. Die natürliche Berufung der Frauen ist, Leben zu schenken und Leben zu erhalten. Deshalb unterstützen gerade die Frauen alle Aktionen und Initiativen, die den Krieg aus dem Leben der Völker verbannen.

Die Sowjetunion hat durch ihr Staatsoberhaupt, Leonid Breschnew, den Völkern Europas Vorschläge unterbreitet, wie die Entspannung fortgesetzt und die Kriegsgefahr zurückgedrängt werden kann. Sie ist bereit, im Laufe eines Jahres Streitkräfte und Waffen in Mitteleuropa einseitig zu reduzieren und die Menge nuklearer Raketen mittlerer Reichweite in den westlichen Gebieten ihres Landes gegenüber dem jetzigen Stand zu reduzieren, wenn in Westeuropa keine weiteren Mittel dieser Art stationiert werden.

Noch fehlt eine positive Antwort des Westens zu den Vorschlägen der Sowjetunion und die Bereitschaft, sofort zu verhandeln. Noch beharren die Scharfmacher der NATO auf den abenteuerlichen Forderungen, in Westeuropa zusätzliche amerikanische Mittelstreckenraketen zu stationieren. Wir wissen aber, daß die geeinte Kraft der friedliebenden Menschen den Kriegstreibern ins Handwerk leggen kann.

Als Frauen und Bürger des sozialistischen deutschen Staates tragen wir eine hohe Verantwortung für die Erhaltung des Friedens. Deshalb geben wir unsere Unterschrift unter die Willenserklärung der DDR!

Die Teilnehmerinnen der Delegiertenkonferenz anlässlich der Wahl des Frauenausschusses der Gewerkschaft

In der letzten Wahlperiode ist es gelungen, das Niveau der Gewerkschaftsschulung wesentlich zu erhöhen. Großen Anteil haben daran die Gesprächsleiter, wie zum Beispiel Kollege Dr. Walter Laux (unser Bild).



selbstkritischen Atmosphäre im Kollektiv zu entwickeln. Das verlangt, daß alle Leitungen mit Zielstrebigkeit darum ringen, die gesammelten Erfahrungen auszuwerten und in der eigenen Arbeit zu nutzen.“

Im Referat wurden dann Ergebnisse und Erfahrungen zu weiteren Problemen der Gewerkschaftsarbeit gewürdigt und verallgemeinert, so zur Einflußnahme auf den Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutz, zur Urlaubsgestaltung und zur Arbeit mit den Kindern der Hochschulangehörigen. Positiv eingeschätzt wurde die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens der Gewerkschaftsgruppen. Hier wurde besonders hervorgehoben, daß in fast allen Gewerkschaftsgruppen Kultur- und Bildungspläne erarbeitet wurden, die zunehmend besser diese Arbeit, die ehrenamtlich durchzuführen ist und die faktisch alle Probleme von A – sprich Abschluß, Änderung und Auflösung von Arbeitsverträgen – bis Z – wie Zusatzrentenversicherung – umfasst, auch wirklich Spaß macht und erfolgreich sein kann, muß sie anerkannt werden. Wir tun das, manchmal jedoch zu wenig. Diese Feststellung gilt auch für die staatlichen Leiter. Wir würden uns wünschen, daß alle staatlichen Lei-

(Fortsetzung auf Seite 4)